

GEBET

Suchend schaue ich auf.
Wo finde ich Hilfe?
Wer ist mein Helfer?

DU bist es, HERR,
auf DICH richte ich meine Augen.
Dann stehe ich fest.

So bin ich sicher unter DEINEM Blick,
der mich begleitet Tag und Nacht.
Niemals schläfst und schlummerst DU,
DU HÜTER ISRAELS!

Mit DEINEN Augen
wachst du über den DEINEN –
auch über mir.

DU bist der kühlende Schatten
über meinem Wirken.
DU bist mein bergender Schutz
vor allem Übel – und auch mittendrin.

DU HÜTER MEINER SEELE,
DU begleitest und behütest
mein Gehen und mein Kommen
meinen Aufbruch und meine Heimkehr
immerdar.

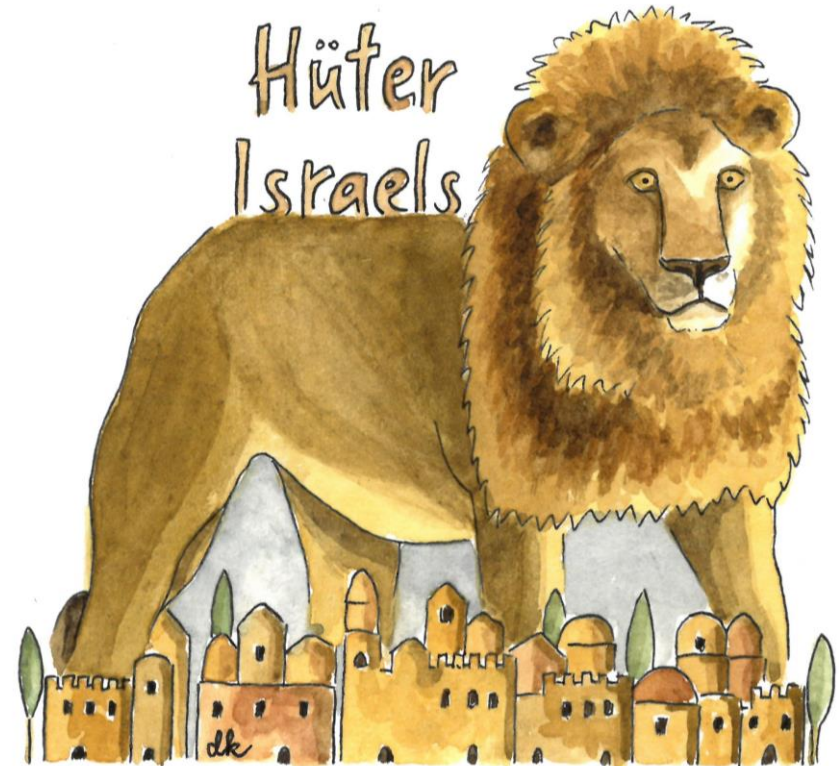
AMEN

© Pfarrerin Sabine Herold (29. Oktober 2023)

Ermutung für dich!

Siehe, der

Hüter
Israels



schläft noch schlummert nicht.

Psalm 121,4

Bild: Deborah Keller ©

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN... (Psalm 121,1.2a)

So beginnt der Wallfahrtspsalm 121, der während der Pilgerfahrten nach Jerusalem gebetet oder gesungen wurde. Dabei ging der Blick der Reisenden nach oben zum Tempel, zum Haus Gottes.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Die Augen sind das Sinnesorgan, das Sichtbares, Äusseres, Aussehen wahrnimmt und über das Gehirn verarbeitet. Im Gehirn sitzt das Zentrum unserer Gedanken, die wiederum auf unsere Gefühle und auf unser Wohlbefinden wirken. Und wer fröhlich oder traurig ist, dem sieht man das auch an seinen Augen an, denn die Augen sind der Spiegel der Seele – so ein Sprichwort. Das hebräische Wort für Auge bedeutet aber auch Quelle und Brunnen. Wo eine innere Quelle übersprudelt, wo das Innere mit Kraft und Freude gefüllt ist, da sprudelt dies nach aussen. Wo Leere herrscht und die Kraftquellen versiegt und vertrocknet sind, da kann nichts mehr nach aussen fließen... Wo das Innere mit negativen Gedanken und Gefühlen, Hass, Angst und Sorgen ausgefüllt ist, ist kein Raum mehr da für das Gute und den Guten.

Eine Redewendung sagt: Was man anschaut, wächst. Das ist ein wahres Wort. Was schaust du an? Worauf bist du ausgerichtet? Wohin geht dein Blick? Vor allem dann, wenn es schwierig wird?

Füllst du dein Denken und Fühlen, dein Herz und deine Seele über die Sinneseindrücke mit dem, was Kraft raubt, niederschlägt, Wut schürt, verunsichert, verzweifeln lässt...?

Vielleicht nagen auch Fragen: Wie soll es mit dieser Welt, mit uns, mit mir weitergehen? Haben wir eine Zukunft? Was hilft?

Und wo bleibt Gott in alledem? Warum lässt er so viel Leid zu? Warum scheint er nicht einzugreifen? Schläft er etwa?

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Die Reisenden nach Jerusalem hatten den Tempel, den Wohnort von Gottes Gegenwart vor Augen. Von dort, von Gott selbst erwarteten sie ihre Hilfe, und erinnerten einander an diese Wahrheit. Doch dieser Blick auf Gott war eine Entscheidung. Gott war ihr Helfer und ihr Beistand; er war und blieb für sie die Quelle der Unterstützung. Und so konnten sie immer wieder mit vollster Überzeugung sagen: «Meine Hilfe kommt vom HERRN...» Das war ihr Bekenntnis.

Auch heute noch ist der Blick auf Gott eine Entscheidung. Auch wir dürfen uns dazu entscheiden, auf Gott zu schauen und alle Hilfe von Ihm zu erwarten – dennoch und trotz allem. Und dann darf auch ich sagen: *Meine Hilfe kommt vom HERRN!*

Gott ist mein Beistand, mein Helfer. Er ist meine Lebensquelle. Er stillt meine Sehnsucht und tröstet mein Herz. Darum muss mich nichts mehr entmutigen, sondern ich darf gelassen und ruhig bleiben, weil mein Blick auf einen Grösseren gerichtet ist, der mich hält, der mich trägt und der mir hilft. Diesen Blick auf Gott wünsche ich uns allen!

Doch es geht um noch viel mehr! Dieser Psalm gilt zuerst und vor allem Israel, Gottes auserwähltem Volk, das noch immer Gottes Augapfel ist. Und auch für Israel ist der Blick auf Gott entscheidend.

Der Psalm geht noch weiter und enthält eine einzigartige Verheissung: ***Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. JHWH behütet dich!*** (Psalm 121,4.5a)

Ja, Gott wacht noch immer über seinem Volk. Seine Verheissung steht. Vielleicht gefällt uns das nicht, weil wir mit vielem nicht einverstanden sind. Vielleicht kommt uns zuerst mal ein 'Aber...' in den Sinn und wir wollen widersprechen. Nein, wir müssen nicht alles gutheissen, was Israel macht, und wir müssen auch nicht mit allem einverstanden sein oder der menschlichen Regierung und Politik zustimmen.

Was wir aber als gläubige, in der Bibel verankerte Christenmenschen müssen, ist: Gottes Wort – auch in Bezug auf Israel – ernst nehmen und darum sein auserwähltes Volk als solches anerkennen, weil das Jüdische unsere Wurzeln und unsere Grundlage bildet.

Wir sollen Israel segnen und Jerusalem Frieden wünschen (vgl. Psalm 122,6; 125,5; 128,6). Gott hat einen Plan für sein Volk und ebenso für uns. Er ist der Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert, sondern der sein Volk behütet, wie er es schon immer getan hat. Juden gibt es heute noch (trotz aller Vernichtungsversuche). Israel gibt es wieder, und zwar in genau dem Land, das Gott seinem Volk zugesagt hat. Es ist so: Gott schaut für sein Volk und der 'Löwe von Juda' wacht darüber – nicht wie wir uns das vorstellen, sondern in Seinem Sinn...

Dieser Hüter Israels segne und behüte auch DICH!

Sabine Herold

Ermutigungen unter: www.ermutigungen.ch oder <https://ref-wohlen.ch/de/Herzlich-Willkommen/Ermutigungen-zum-Lesen>